



INFO 26. Januar 2010

Winter in deutschen Wäldern - Wissenswertes

1. Wieso müssen eigentlich unsere Waldbäume derzeit solch' tonnenschwere Lasten tragen?

Wann sich Schnee- und Eisanhang auf den Gehölzen bildet, hängt von der Wetterlage ab. Häufig ist dies der Fall, wenn feuchte Tiefdruck-Luftmassen aus dem atlantischen Raum auf kalte Hochdruck-Luftmassen des Kontinents treffen.

Insbesondere so genannte V a/b Tiefdruck-Wetterlagen bringen viele Niederschläge. Ein von England (kürzlich beim Tief „Daisy“) oder der Biskaya über Frankreich südwärts geschobener Tiefkern (Va), der südlich der Alpen weiterzieht und dann von Südwest nach Nordost streicht (Vb), hat solche Wirkung.

Im Mittelmeer nimmt ein solches Tief viel Feuchtigkeit auf, was typischerweise zu schweren Niederschlägen führt – und dann im Winter eben jene weiße Pracht hervorbringen, die und jetzt so sehr beschäftigt.

Bei Schneefall bilden sich natürlich auf den Bäumen und deren Ästen dicke Auflagen. Je nach Form kann der Schnee sehr leicht sein (Pulverschnee), aber auch als nasser, schwerer Pappschnee fallen. Wenn die Außentemperatur extrem kalt ist, gefriert der auf den Ästen liegen gebliebene Schnee und bildet eine Eisschicht oder Eisanhang. Dieser Eisanhang ist je nach Menge der Schneeaufgabe unterschiedlich schwer.

2. Warum brechen die Äste unter der Schneelast?

Manchmal wird nun diese winterliche Auflage durch mehrfachen Wechsel von Tauen und Frieren um die Null-Grad-Grenze zu schwer. Dabei entsteht ein Druck, durch den die Äste abbrechen können. Ist dies der Fall, spricht man vom Eis- oder auch Schneebruch. In extremen Fällen kann es auch vorkommen, dass Kronenteile oder gar ganze Bäume abbrechen. Allerdings braucht es dazu sehr starke Schneemengen und Eisanhänge, und die tiefen Temperaturen müssen über einen längeren Zeitraum auf den Baum wirken.

3. „Aktion Schneebesen“

Wenn die Wetterlage mit Schnee und Eisanhang einmal da ist, dann kann nur selten etwas aktiv getan werden, um Wälder vor Schäden zu bewahren. 1979 konnten beispielsweise in der Region Rheine durch Überfliegen von Hubschraubern 1.100 Hektar Fichte vor der Zerstörung gerettet werden. Mit den durch die Rotorblätter erzeugten Winden wurden dabei die Schneeanhänge von den Bäumen gedrückt. Diese „Aktion Schneebesen“, wie sie von der Bundeswehr liebevoll genannt wurde, bleibt aber einmalig in der Geschichte des Forstwesens. Es zeigt sich darin auch wieder einmal, dass die technischen und finanziellen Möglichkeiten zur Beeinflussung von Wetter- oder gar Klimaereignissen sehr begrenzt sind.

Bund Deutscher Forstleute

Arbeitskreis Forstliche Umweltbildung

Klaus Radestock – Haus des Waldes

15754 Heidesee OT Gräbendorf

Tel.: 033763 – 644 44

klaus.radestock@affwu.brandenburg.de